

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 50 (2011)

Heft: 1: Wege, Brücken, Stege = Chemins, ponts, passerelles

Rubrik: Schlaglichter = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

■ Raumkonzept Schweiz

Nach fast fünfjähriger Erarbeitungszeit haben Vertreter von Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden im Januar das gemeinsam erarbeitete «Raumkonzept Schweiz» vorgestellt, welches Strategien zur räumlichen Entwicklung unseres Landes aufzeigt. Es will die politische Grundlage für eine koordinierte, nachhaltige Raumentwicklungs politik bilden, um künftigen Generationen intakte und gut funktionierende Lebens- und Wirtschaftsräume zu hinterlassen. Ausgangspunkt der Studie bildete der Wunsch, die Raumentwicklung auf eine Weise zu koordinieren, die bei möglichst vielen Beteiligten auf Akzeptanz stösst. Das Raumkonzept unterstreicht die hohe Bedeutung einer stärkeren Zusammenarbeit der drei Staatsebenen in der Raumplanung und das notwendige Denken in Handlungsräumen, da heute viele Schweizer täglich zwischen Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Einkaufen Gemeinde-, Kantons- oder gar Landesgrenzen überqueren.

Das Konzept unterscheidet zwölf Handlungsräume: vier grossstädtisch (Zürich, Basel, Bassin Lémanique und die Hauptstadtregion), fünf klein- und mittelstädtisch (Luzern, Città Ticino, Jurabogen, Aareland, Nordostschweiz) sowie drei alpin geprägte (Gotthard, Südwestschweiz und Südostschweiz). Die zwölf Räume werden charakterisiert und jeweils spezifische, strategische Stoßrichtungen für ihre Weiterentwicklung aufgeführt. Die Bewahrung der vielfältigen Raumqualitäten auf kurze Distanz – das eigentliche Qualitätsmerkmal der Schweiz – soll erhalten und gefördert werden. Eine wichtige Forderung ist entsprechend das Solidaritätsprinzip und der daraus abgeleitete Nutzen-Lasten-Ausgleich. Neben diesem Plädoyer für eine vielfältige und polyzentrische Raumentwicklung enthält das Raumkonzept drei weitere Kernstrategien, die schon seit längerem von der Raumplanung proklamiert werden: Die Förderung der Siedlungsentwicklung nach innen, ihre Koordination mit dem Verkehr, und die Bewahrung der

hohen Standortgunst der Schweiz innerhalb Europas. Die Projektleitung führt nun eine breite Konsultation der Öffentlichkeit durch, zu der Bundesrat, Kantonsregierungen, Exekutiven von Städten und Gemeinden, Parteien, Verbände sowie weitere Organisationen und Interessenvertreter in der Schweiz und im benachbarten Ausland eingeladen sind, zum Entwurf des Raumkonzepts Schweiz Stellung zu nehmen. Der BSLA bereitet aktuell eine Stellungnahme vor. Anschliessend wird das Raumkonzept angepasst und soll dann von den drei Staatsebenen politisch verabschiedet werden. www.are.admin.ch/themen/raumplanung/00228/00274/index.html?lang=de

■ Hohe Erfolgsquote mit dem Verbandsbeschwerderecht

Die hohe Erfolgsquote der Beschwerden der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL zeigt, dass der heute stark gestiegene Nutzungs- und Baudruck auf die Landschaft ein Korrektiv braucht. Im Jahr 2010 konnten in 11 von insgesamt 14 Fällen (79 Prozent) unnötige Eingriffe in Natur und Landschaft verhindert werden. Im zehnjährigen Durchschnitt (2001–2010) beträgt die Erfolgsbilanz der SL 72 Prozent. Die Anzahl neuer Einsprachen und Beschwerden nahm 2010 zu. Grund sind die wachsenden Konflikte in der Raumplanung und Energieproduktion. In zwei Bundesgerichtsentscheiden wurde Wegweisendes entschieden: In Arosa GR wurde eine Einzonung für ein Resorthotel aufgrund der vorhandenen überdimensionierten Bauzonen abgewiesen. In Bellinzona (Carasso) bekämpfte die SL mit Erfolg eine vier Kilometer lange asphaltierte Waldstrasse, die weniger dem Wald als vielmehr der Erschliessung von Rustici gedient hätte. Pilotcharakter hatte das Urteil des Verwaltungsgerichts des Kantons NE, das eine



Bundesamt für Landestopografie; Bundesamt für Statistik, GEOSTAT

Raumkonzept Schweiz:
Mit einer polyzentrischen Raumentwicklung wettbewerbsfähig bleiben, Zusammenarbeit und Partnerschaften pflegen.

Einzonung von 3,2 Hektar Land für ein freistehendes Solarkraftwerk ablehnte, da die Anlagen auch auf den Dächern von Gebäuden errichtet werden könnten. Gegenstandslos wurde eine Einsprache der SL in Bezug auf eine inselartige Sonderbauzone in der Gemeinde Dagmersellen, welche auch von der Gemeindeversammlung abgelehnt wurde. Zurückgezogen wurde ein Projekt einer 1,7 Kilometer langen Skipiste im Wald, die 2,2 Hektar Rodungen nach sich gezogen hätte (Zermatt). Weitere Bauvorhaben konnten aus Landschaftssicht verbessert werden. Der Druck auf das Kulturland durch die regen Einzonungen ist nach wie vor ungebrochen. Die SL fordert daher ein generelles Verbandsbeschwerderecht auch für die Raumplanung. Der Schutz des Kulturlandes und der Landschaft muss eingefordert werden können. Auch in Bezug auf die Ausscheidung von Landschaftsruhezonen in Berggebieten sind die Bemühungen noch ungenügend:

Das Bundesamt für Zivilluftfahrt will trotz Jahrzehntelanger öffentlicher Kritik die Gebirgslandeplätze, die sich in grosser Zahl auch in nationalen Schutzgebieten befinden, nicht aufheben. Selbst für das UNESCO-Welterbegebiet Jungfrau-Aletsch soll keine Ruhezone ausgeschieden werden. Die grossen militärischen Luftwaffentrainingsgebiete, die beispielsweise praktisch das ganze Wallis abdecken, müssen ebenfalls hinterfragt werden. Die Lärmbelastungen während der Tourismusmonate im Sommer sind dort teilweise unerträglich.

Raimund Rodewald, Dr. Dr.h.c., Geschäftsführer Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL

■ Netzwerk Kulturlandschaft

Historische Kulturlandschaften sind das Gemeinschaftswerk von Natur und Mensch. Die Spuren der Wirtschafts- und Lebensformen früherer Gesellschaften, die sich in das natürliche Territorium mehr oder weniger gut sichtbar eingeschrieben oder als archäologische Relikte im Boden erhalten haben,

sind von besonderer kultureller Bedeutung. Es sind «Gebrauchsspuren der Erdoberfläche», und sie gehören zu den materiellen Dokumenten der Geschichte, die nicht länger unerkannt und lautlos verschwinden sollten. Dabei bedeutet der schonungsvolle Umgang mit den in Jahrtausenden menschlichen Wirkens entstandenen Kulturlandschaften keinen Verzicht auf Fortschritt, sondern einen Gewinn an Lebensqualität. Die Teilnehmer der Fachtagung «Netzwerk Kulturlandschaft – Auch eine Aufgabe für Archäologie und Denkmalpflege» vom Oktober 2010 in Freiburg/Fribourg fordern deshalb für den Umgang mit Kulturlandschaften Massstäbe und Richtlinien. Kulturlandschaften sollten deswegen erfasst und bewertet werden. Eine interdisziplinäre Ausbildung der einschlägigen Berufsgruppen ist nötig, um die sonst getrennt operierenden, die Kulturlandschaft betreffenden Fachbereiche zusammenzuführen (Masterstudiengang, Weiterbildung). Auf der Basis eines umfassenden Inventars müssen Schutz- und Förderungsmassnahmen entwickelt werden (regionale Planungen, Fördergelder), die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema sollte verstärkt und auf politischer Ebene endlich die Europäische Landschaftskonvention des Europarates (vom 1. März 2004) von der Schweiz ratifiziert werden. ICOMOS-Gruppe Weiterbildung www.icomos.ch

■ Historische Gärten im Kanton Basel-Landschaft

Seit 2003 liegt die ICOMOS-Liste historischer Gärten für das Baselbiet vor. Nach der Vernissage ist allen Gemeinden, die Garten-Objekte auf ihrem Gemeindegebiet haben, eine Kopie der Liste zugestellt worden. Im Rahmen der Zonenplan-Revisionen gehört nun die ICOMOS-Liste zu den selbstverständlichen Grundlagen für die beauftragten Planungsbüros. Das Verständnis für die Schutzwürdigkeit von privaten Gartenanlagen ist jedoch bei den betroffenen Eigentümern oder bei den Gemeinden nicht immer

vorhanden. Hier ist viel Aufklärungsarbeit von Seiten der kommunalen und kantonalen Behörden gefordert. Intern ist die ICOMOS-Liste auf der Datenbank der Kantonalen Denkmalpflege integriert und wird bei allen Anfragen herangezogen. Weiter soll die ICOMOS-Liste auf die kantonsinterne Plattform aufgeschaltet werden, um so für alle involvierten Amtsstellen zugänglich zu sein. Auskunft Kanton Baselland: brigitte.freiheit@bl.ch, ICOMOS: www.icomos.ch/arbeitsgruppen/gaerten.html

■ Jardins historiques à Bâle-Campagne

La liste ICOMOS des jardins historiques du canton de Bâle existe depuis 2003. Après sa diffusion officielle, une copie de la liste a été adressée à toutes les communes qui possèdent sur leur territoire un ou plusieurs objets dignes de protection qui y figurent. Dans le cadre de la révision du plan d'affectation, la liste ICOMOS fait dorénavant partie des données de bases transmises aux bureaux d'aménagement mandatés. La prise en compte de la valeur patrimoniale de jardins privés n'est pas toujours garantie, que ce soit de la part des propriétaires concernés ou des responsables communaux. Dans ce domaine, un important travail d'information incombe aux autorités communales et cantonales. À l'intérieur, la liste ICOMOS est intégrée à la base de données de l'Office cantonal des monuments historiques et est consultée à chaque fois qu'une demande de renseignement est



Samuel Eigenherr

Le jardin historique de grande valeur de l'hôpital cantonal de Liestal de Liestal.

déposée. La liste sera intégrée au site informatique interne géré par le canton, de manière à être facilement accessible à tous les services concernés. Contact Bâle-Campagne : brigitte.frei-heitz@bl.ch, ICOMOS : www.icomos.ch/arbeitsgruppen/gaerten.html

■ Proposal for a new «Ponte dell'Accademia» in Venice

The project from Jürg Altherr, proposed at the Collateral Exhibition to the 9th International Architecture Exhibition, la Biennale di Venezia, presents an alternative to the existing provisional bridge, constructed decades ago. With its implementation, the access to and the passage across the Canal Grande would be given a form worthy of its status. Venice would be the first city to have a bridge employing this new system of balances: a high footpath sustained and checked by counteracting forces. The filigree construction of the bridge allows for an unobstructed view over and alongside the canal. Its transparency stands in stark and vivid contrast to the closed rows of buildings bordering the shores. It distinguishes itself from the other bridges across the canal by creating a generous space of its own. This change of scale is a logical consequence of the chosen design. Construction, form and layout of the bridge are identical. Its entire appearance and the equilibrated dynamic play of loads and structural forces are both inherently dependent of each other. Their mutual relation is obvious – casual yet striking. Contrary to the optical transparency alongside the canal, the structural ropework – seen in walking direction from inside the bridge – defines a tent-shaped interior space under the sky. The squares in front of the representative buildings on either side of the canal remain free, and are gently embraced by the unobtrusively inserted beginnings of the bridge, which touch the ground softly, like the seemingly air-suspended feet of a dancer.

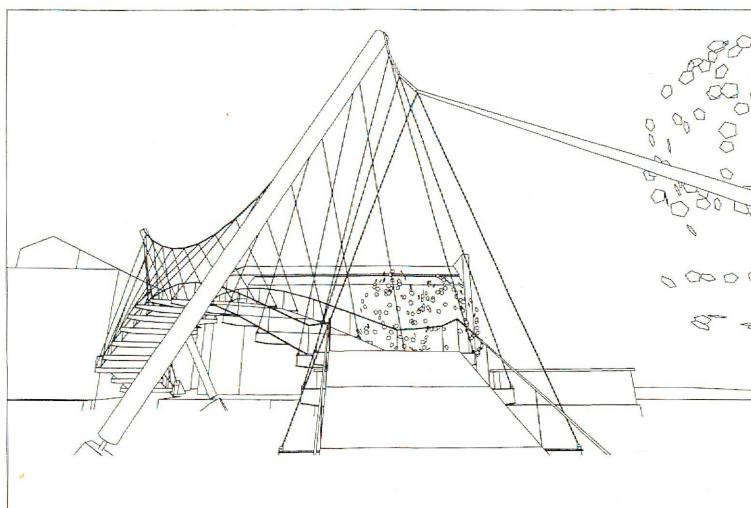
The traversing ropes' fixpoints on the Campo San Vidal and the Rio Terrà M. Foscarini accentuate the transition of the public area on the squares towards the passage across the canal.

The bridge breathes lightness and joy, with a touch of vanity. The truthfulness of the congruence of form, construction and layout reminds us in a sober and poetical way of the stern melancholy of predestined finality and transience – like the entire «Serenissima» herself.

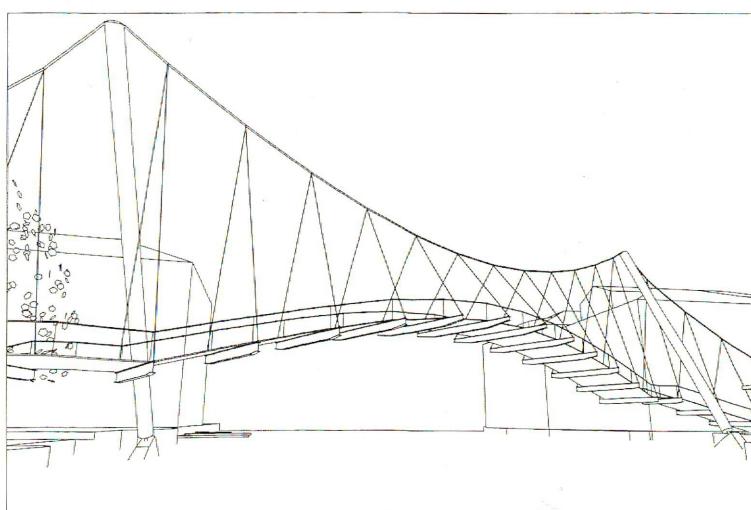
■ La villa individuelle: un modèle dépassé?

Les coûts réels des quartiers de villas pour les particuliers et la collectivité sont connus. Pourtant, le nombre de ces villas ne cesse d'augmenter. Patrimoine suisse a demandé à des spécialistes de plu-

sieurs domaines de se pencher sur ce sujet d'actualité à l'occasion d'un colloque organisé le 8 février 2011. Depuis l'après-guerre, le désir des individus de disposer d'une maison dans la verdure a continuellement repoussé les limites de l'habitat pour investir le paysage. Les coûts de cet étalement peu coordonné se font sentir. L'entretien des infrastructures commence à alourdir le budget des communes et les coûts de la mobilité augmentent. Dans le même temps, les changements démographiques et des modèles d'habitation ne répondant plus aux besoins actuels induisent une baisse de la demande et un fléchissement de la valeur des maisons individuelles existantes en périphérie. Lors du colloque, chercheurs en urbanisme, experts en immobilier et historiens de l'architecture ont dressé un état des lieux pour esquisser l'avenir des zones de villas. www.patrimoinesuisse.ch



Proposal for a new «Ponte dell'Accademia», presented at the Collateral Exhibition to the 9th International Architecture Exhibition «La Biennale di Venezia», Jürg Altherr.



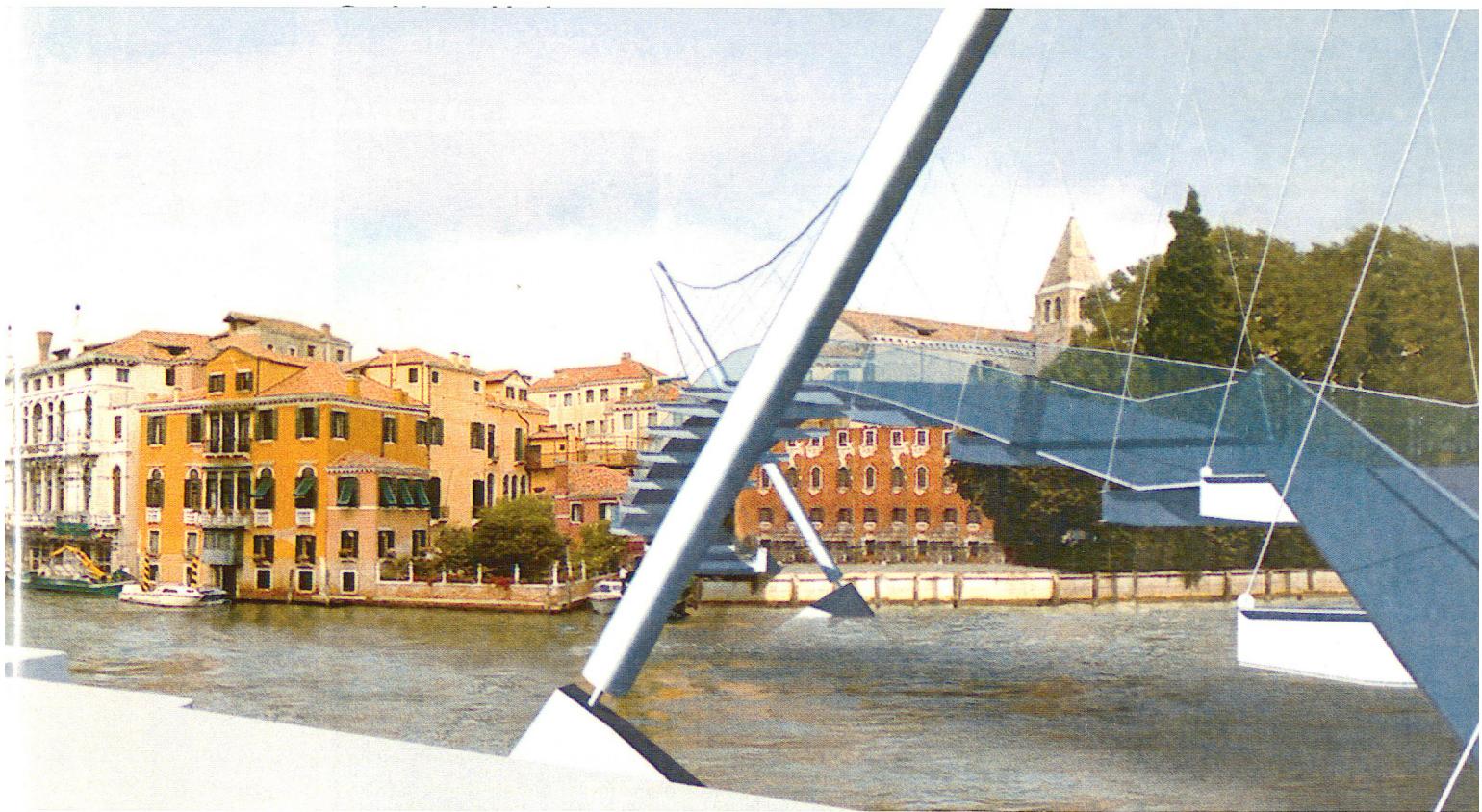


Foto des Modells: Christian Kurz

■ Formez des dessinateurs!

La nouvelle ordonnance sur la formation initiale des dessinateurs - orientation Architecture paysagère, est en vigueur depuis début 2010. L'année dernière, 19 apprentis ont commencé leur formation, dont 3 en Suisse romande. Cette formation initiale – précédemment appelée apprentissage de dessinateur-paysagiste – fait partie du champ professionnel «Dessinateur – Planification du territoire et de la construction», créé récemment. La formation dure quatre ans et se termine avec un certificat fédéral de capacité (CFC). L'école professionnelle pour tous les apprentis de ce métier en Suisse romande est située à Marcellin (Morges), où les futurs dessinateurs se rendent un à deux jours par semaine. L'ancien cours de base (trois mois de formation à Wädenswil en début d'apprentissage) est actuellement remplacé par un deuxième jour d'école professionnelle pendant la première année de formation. Les services cantonaux de la forma-

tion professionnelle soutiennent les bureaux qui souhaitent former des dessinateurs, et la Fédération suisse des architectes-paysagistes vous renseigne sur les possibilités de créer un réseau d'apprentissage (www.fsap.ch).

Informations complémentaires:
www.bbv-rbp.ch/?l=fr

■ Arbeitsgruppe Freiraum- und Landschaftsentwicklung

Die Arbeitsgruppe Freiraum- und Landschaftsentwicklung wurde im vergangenen Jahr vom BSLA gegründet. Sie setzt sich aus Fachleuten zusammen, die in der kantonalen und städtischen Verwaltung, im Hochschulwesen, eigenen Büros und im VSSG tätig sind. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, die Freiraum- und Landschaftsentwicklung im Berufsstand und vor allem in der Fachwelt der Raumplaner, Umweltplaner und Architekten zu stärken. Städtische und landschaftliche Freiräume sind von unschätzbarem Wert für

die Erholung und unentbehrlich als Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Dabei spielt die gestalterische Qualität der Freiräume eine wesentliche Rolle. Dies sind zentrale Anliegen, mit der sich die Arbeitsgruppe auseinander setzt. In Hinblick auf die Entwicklung von Siedlungsgebieten und Landschaften außerhalb des Siedlungsgebiets soll diesen Aspekten vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Arbeitsgruppe veranstaltet Treffen zum Fachaustausch und sucht den Kontakt zu Behörden, Weiterbildungsstätten und Medien. Kontakt: Brigitte Nyffenegger, brigitte.nyffenegger@umland.ch, Telefon 043 818 22 40, www.bsla.ch (Groupe de travail développement de l'espace non construit et du paysage, Gruppo di lavoro sviluppo degli spazi non costruiti et del paesaggio).